

Comic Festival | Siders steht bis zum 26. Juni ganz im Zeichen von Sismics

Wer sich in Comics baden will, geht in die Sonnenstadt

SIDERS | Mal in gewagter Farbenpracht, mal in düsterem Schwarz-Weiss, mal recht zynisch, mal ziemlich nachdenklich – wer in die Welt der Comics eintaucht, entdeckt eine überaus vielfältige Welt. Was Sismics, das Comic Festival in Siders, seit vergangenem Wochenende beweist.

LOTHAR BERCHTOLD

«Tauchen Sie ein in die Welt der Comics» lautet das Motto, das in der Sonnenstadt bis zum 26. Juni gilt. Ausstellungen und Workshops locken genauso wie Performances und Konzerte. Besonders beeindruckend ist, was es dabei in den Caves Tavelli (täglich von 10.00 bis 20.00 Uhr) zu entdecken gibt: Werkschau um Werkschau, welche der Fantasiekraft der Autorinnen und Autoren bestes Zeugnis ausstellen und dem Besucher nicht zuletzt auch zeigen: Ein einziger Besuch reicht nicht aus, um sich alles anzuschauen.

Erstmals zehn Tage

Bis anhin dauerte Sismics fünf Tage. Die fünfte Auflage (Infos: www.sismics.ch) wartet nun mit einer Dauer von zehn Tagen auf. Während dieser Zeit wollen zwölf Ausstellungen entdeckt und rund 20 Konzerte besucht werden. Insgesamt 500 freiwillige Helferinnen und Helfer engagieren sich für dieses Festival, welches mit einem Besucherstrom von gegen 12 000 Leuten rechnet und mit einem Budget in der Höhe von 600 000 Franken haushaltet. Man wolle Plattform sein für Begegnung und Austausch mit Autorenschaft, Verlagen und Publikum, heisst es beim OK dieses Festivals. Und es weist darauf hin, dass Sismics dank

seiner Originalität seinen Platz in der «Welt der Comic Festivals» gefunden hat.

Von lustigen Figuren bis hin zu Monstern

Wer sich auf einen Rundgang durch die Caves Tavelli begibt, begegnet seltsamen Gestalten. In einem Raum hängen leuchtende Fische an der Decke, in einem andern steht ein Gemeindepolizist herum, der wohl eben erst von der Gay Pride

nach Hause kam; witzig gezeichnete Tierchen erwarten den Besucher in einem weiten Raum, während einige Lokale weiter ein Monster hinterm Bürotisch hockt. Nicht zu vergessen jene Heldenfigur, die statt eines Kopfes ein riesiges Auge auf ihrem Halse trägt. Besonders bunt präsentiert sich der Boden eines Raumes, der als Grundfläche für ein Kunstwerk diente. Hier darf erst noch gewürfelt werden. Und wer auf

seinem Rundgang sich auch die Türrahmen genauer anguckt, entdeckt da manch überaus witziges Werk. Besonders spannend empfand ich die Ausstellung des Schriftstellers und Zeichners Ericailcane: Er zeigt Zeichnungen, die er seinerzeit als Kind machte und präsentiert sie mit jenen Bildern, in denen er dieselben Sujets festhielt. Ein Nebeneinander, das einen speziellen Hauch von Poesie verspricht.



Blicke begegnen sich – und im Hintergrund wird Fröhlichkeit sichtbar.

FOTO WB

Erstmals Workshops für Schulen

Wie üblich, wartet Sismics auch heuer mit verschiedenen Workshops auf. Diese stehen allen Interessierten offen. Heuer gibt es zudem erstmals Workshops speziell für Schülerinnen und Schüler. Für Schulklassen sind während der Woche drei Tage reserviert. Dies, «damit sich diese dem Zeichnen eines Comics widmen können, in die Geheimnisse des Siebdrucks eingeweiht werden oder bei der Entstehung eines Trickfilms selber Hand anlegen können», wie die Organisatoren schreiben. Dieses Projekt wird unterstützt vom «Kulturfunken» des Kantons Wallis. Die Ausstellungen in den Caves Tavelli können übrigens unter kundiger Führung besucht werden. Diese finden mit Ausnahme des Montags, Dienstags und Freitags täglich statt. Anmelden kann man sich beim Empfang der Caves Tavelli.

Literatur | Junge Autorinnen und Autoren lasen am Freitagabend in Leuk-Stadt

Texte, die preiswürdig waren

LEUK-STADT | Wie schreiben Jugendliche und welche Themen kleiden sie in Worten? Antworten darauf gab es Freitagabend in Leuk-Stadt zu hören.

Im «Spritzuhüs» stand nämlich die Lesung von ausgezeichneten Texten auf dem Programm: Sieben Preisträgerinnen und Preisträger des Schreibwettbewerbs am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig traten vor Publikum.

Peripherie oder grösste Kulturstadt?

Seit Jahren schon organisiert die Stiftung Schloss Leuk diese Lesung. «Wir freuen uns immer wieder, wenn die jungen Leute mit ihren Texten von Brig runter zu uns in die Peripherie kommen», bemerkte denn auch Reinhold Schnyder in seiner kurzen Begrüssung. Das Ganze gehe jeweils recht familiär zu und her, betonte er.

Leuk-Stadt als Peripherie? Gar nicht einverstanden mit

dieser Bezeichnung zeigte sich Jacques Cordonier, kantonaler Dienstchef in Sachen Kultur. «Leuk ist die grösste Kulturstadt des Wallis», betonte er mit einem Schmunzeln. Was ihn – unter anderem – zu dieser Bemerkung verführt hatte: Am Freitagabend gingen in Leuk-Stadt eine Buchvernissage im Rathaus sowie diese Lesung im «Spritzuhüs» über die Bühne – und hätte Wettermacher Petrus das Theater Ariane nicht zum Wechsel in die Sustner Turnhalle gezwungen, wäre zwischen den beiden «Literatur-Bühnen» am Freitag auch noch die «Geierwally» auf der Turmmatte zu geniessen gewesen.

«Ich freue mich jeweils wie ein Kind»

Gern nach Leuk-Stadt kommt jeweils Charles Stünzi, der «Vater des Schreibwettbewerbs». «Ich freue mich jeweils auf diesen Anlass wie ein Kind», gestand er.

In seiner kurzen Rede wies er darauf hin, dass dieser Schreibwettbewerb sich in

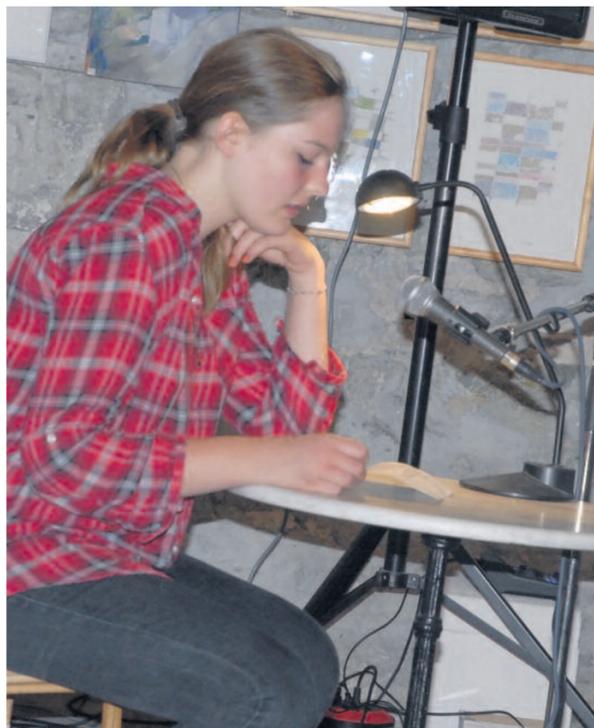
den letzten 19 Jahren als wahre Talentschmiede entpuppt hat. «Viele ehemalige Sieger haben in der Zwischenzeit eigene Bücher herausgebracht», erklärte er, bevor die Lesungen ihren Anfang nahmen.

Abwechslungsreich

Nach drei kurzen Reden hiess es «Bühne frei» für die jungen Autorinnen und Autoren. Véronique Marty, Alexandra Lengen, Luca Emanuel Huber, Anja-Rebecca Römisch, Elena Enja Lynch, Jasmin Rubin und Flavio Giovanni trugen ihre preisgekrönten Texte vor und geizten dabei nicht mit Abwechslung. Was bei den Vorträgen unter anderem auffiel: Die jungen Leute beherrschen ein recht gekonntes Schriftdeutsch.

Musikalisch untermalt und bereichert wurde die Lesung vom Duo Andy Schnyder und Rolf Schnyder. Was der Akkordeonist und der Gitarrist da boten – einen Preis hätten auch sie verdient.

blo



«Läufer» lautet der Titel des Textes, den Anja-Rebecca Römisch im Leuker «Spritzuhüs» vortrug.

FOTO WB

Operngala im «Mission»

Im Zentrum «Mission» zu Naters steht am kommenden Samstag um 18.00 Uhr eine Operngala auf dem Programm. Gemeinsam mit der Sopranistin Rachel Harnisch treten das Oberwalliser Vokalensemble sowie das International Chamber Orchestra auf. Die Leitung liegt in Händen von Hansruedi Kämpfen, als Konzertmeister steht Alexandre Dubach im Einsatz.

70 Werke von Claude Monet

Das Museum der Fondation Pierre Gianadda in Martinach wartet diesen Sommer mit einer grossen Ausstellung von Bildern des Künstlers Claude Monet (1840–1926) auf. Zu sehen sind 70 Werke dieses französischen Impressionisten. Die Ausstellung feierte vergangenen Freitag ihre Eröffnung und dauert bis zum 20. November 2011. Das Kunsthaus in Martinach ist Interessierten täglich zugänglich, geöffnet ist es jeweils zwischen 9.00 und 19.00 Uhr.